26. 1. - 26. 2.

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14

Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 18-9-61

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

An das

Landesgericht für Strafsachen I

Wien.

..-.-.-.-.-.-..

Privatankläger: Karl Kraus, Schriftsteller, Wien III. Hintere Zollamtsgasse 3

durch:

Dr. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. 68-2-62.

Vollmacht ausgewiesen zu Vr XXVI 4093/25

wegen Ehrenbeleidigung.

1 fach,
2 Beilagen

Antrag auf Einleitung der Voruntersuchung gegen unbekannte Täter.

In der Nr. 827 des 3.Jahrganges der "Stunde" vom 10.XII.1925 Seite 5 und 6 Beilage /A erschien unter dem Titel " Dem Kiebitz ist nichts zu teuer oder Karl Kraus denunziert schon wieder die Sozialdemokraten" ein Artikel der insgesamt eine Ehrenbeleidigung darstellt und aus dem ich im Besonderen folgende Stellen inkriminiere:

1.) " Karl Kraus denunziert schon wieder die Sozialdemokraten" (§ 488 St.G.)

2.) "vorbestraft" (§ 497 St.G.)

3.) "Er drohte mit der Kündigung der Freundschaft schon damals, als er wahrnehmen musste, dass die sozialdemokratische Partei - zufällig mit Kleinigkeiten, wie der Mieterschutz, Arbeitslosen-und Altersversorgung, Agrarprogramm und ähnlichem beschäftigt - nicht gesonnen ist, tägliche Andachtsübungen vor seiner pathologischen Eitelkeit zu verrichten und im Irrtum einer Ueberschätzung nicht weiter gehen will, als sie - von Kraus gedrängt - schon ohnedies gegangen ist, Damals freilich, nach der ersten Drohung, liess er die Möglichkeit eines Kompromisses noch offen." (§§ 488,491 St.G.)

4.) "Er wollte nur, sofern der verdienstvolle Leiter der sozialdemokratischen Kunststellen, Dr. David B a c h nicht erklärt, dass die Arbeiterschaft keinen höheren Kunstgenuss kenne, als den Vortragskünstler Kraus mit Schaum vor dem Munde am Vortragstisch zu bewundern, in die Kapuzinergruft steigen und Franz Josef um Verzeihung bitten." (§ 491 St.G.)

5.) "Dagegen vernahm man, dass Kraus seine Drohungen verschärfte. Er strich mit der Ueberheblichkeit des Psychoten - - - - " (§§ 491,496 St.G.)

6.) "Ganz in der Art eines Revolverjournalisten, der mit erhobenen Zeigefinger vor seinem 'Material' steht, liess er den

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Sozialdemokraten sagen,dass er auf sie etwas wisse und dieses Wien (offenbar Druckfehler,soll heissen Wissen) vor der Arbeiterschaft direkt auspacken werde." (§ 491 St.G.)

7.) "Maniaken" (§ 496 St.G.)

8.) "Schmock mit Grammatik" (§ 496 St.G.)

9.) "-sein Drang,Kunststelle und Parteiführer bei den Arbeitern selbst zu verpetzen,--" (§ 491 St.G.)

10.) "- dieses kindische Denunziantentum eines abgewiesenen Reporters,- " (§ § 491,496 St.G.)

11.) "-dass dieses Denunziantentum organisch zu dem Charakterbilde Karl Krausens gehört,-" (§ 491.St.G.)

12.)"-dass die Gefahr,von ihm verraten und verleumdet zu werden,immer akut wird,so oft man nicht willens ist,seine psychopatische Selbsteinschätzung durch massloses Lob und blinde Anerkennung zu verifizieren." (§ § 491,496 St.G.)

13.) "Direktor des Flohzirkusses-" (§ 496 St.G.)

14.) "- durch die Frechheit auf sich lenken wollte - "
(§§ 491,496 St.G.)

15.) "- beutelte ihn Viktor Adler bei den Ohren und nannte ihn einen 'Virtuosen der Ehrabcshneiderei',der 'gemein entstellt,lügt,verleumdet und sich der absoluten Verlogenheit seiner Gehässigkeiten genau bewusst ist.'" (§§ 491,496 St.G.)

16.) "Die Nichtbeachtung konnte Kraus nicht verwinden;er lechzte nach Rache." (§ 491 St.G.)

17.) "-- forderte der Burgoisjüngling Kraus,dessen Existenz als Zeitungsherausgeber durch das Vermögen eines Sträflingsausbeuters gesichert schien,dass der ehrwürdige Führer der deutschen Sozialdemokratie,Wilhelm Liebknecht,seinen kämpfenden österreichischen Genossen in den Rücken falle--" (§§ 488, 491 St.G.)

18.) "Der Brief blieb unbeantwortet;Liebknecht schickte ihn an Viktor Adler.Ob er die Niedrigkeit der Zumutung durchschaute,ob er,angewidert von der schmierigen Unterwürfigkeit,

mit der Kraus um einen Artikel schnorrte, ist uns nicht bekannt. Vielleicht hat Liebknecht schon damals geahnt, dass die Begeisterung für Harden auch nicht länger dauern könne, als bis dieser den Bitten des lästigen Artikelschnorrers Folge leistet. Jedenfalls hat Liebknecht die Anbiederung mit Eckel von sich gewisen." (§§ 491, 496 St.G.)

19.) " Virtuosen der Ehrabschneiderei" (§ 491 St.G.)

20.) "- da er seine republikanische Gesinnung bald abschwören dürfte-" (§ 491 St.G.)

21.) "- zu dem Stein - hof..." (§ 496 St.G.)

In der Nr.828 des 3.Jahrganges der "Stunde" vom 11. Dezember 1925 Seite 2. Beilage /B erschien unter dem Titel "Krawallszenen bei einer Karl Kraus-Vorlesung" ein Bericht in welchem folgende Wendungen enthalten waren:

22.) "grossen Vorstand der 'Itzig-Hierarchie'" (§ 496 St.G.)

23.) "- als er sich wegen zu geringer Wertschätzung seiner Person beschwerte, als er namentlich Shakespeare und sich auf eine Stufe stellte-" (§ 491 St.G.)

B E W E I S : Die beiden beigelegten Exemplare der "Stunde"

Durch die inkriminierten Stellen der beiden Artikel werde ich teilweise unehrenhafter Handlungen beschuldigt, welche mich in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen geeignet sind, teilweise verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnungen geziehen, dem öffentlichen Spotte ausgesetzt, mit Schimpfworten belegt und mir der Vorwurf einer ausgestandenen Strafe in Schmähungsabsicht gemacht.

Ich fühle mich hiedurch in meiner Ehre beleidigt und beantrage die

Einleitung der Voruntersuchung

gegen nachfolgende Redakteure und Mitarbeiter der "Stunde" von denen einer unbedingt die Artikel verfasst und zum Druck

gelegt haben musste. Ich beantrage diese Personen als Beschuldigte zu vernehmen und zwar:

1.) Herrn Anton Kuh, Wien III. Hotel Beatrix, Beatrixgasse 1
2.) Herrn Karl Tschuppik, per Adresse Kronos Verlag. Wien I. Wipplingerstrasse 32
3.) Herrn Dr. Eugen Lazar, Wien IX. Peregringasse 3
4.) Herrn Ernst Ely, Wien IV. Kühnplatz 4
5.) Herrn Hand Liebstöckl, Wien IV. Mühlgasse 9
6.) Herrn Dr. Paul Stefan, Wien VIII. Hamerlingplatz 7
7.) Herrn Dr. Marc Siegelberg, Wien VII. Neustiftgasse 47
8.) Herrn Emmerich Bekessy, Wien VI. Linke Wienzeile 88
9.) Herrn Dr. Desider Szilaghi, Wien III. Reisnerstrasse 5
10.) Herrn Ludwig Hoffenreich, Wien XVIII. Sautergasse 56
11.) Herrn Michael Biro, per Adresse Kronos-Verlag, Wien I. Wipplingerstrasse 32
12.) Fr. Leopoldine Greif, Wien IX. Dietrichsteingasse 4
13.) Herrn Dr. Fritz Kaufmann, Wien VIII. Piaristengasse 56
14.) Herrn Bela Köhalmy, Wien XVIII. Währingerstrasse 121
15.) Herrn Erich Krünes, Wien VIII. Wickenburggasse 10

Karl K r a u s .

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

STADT- U. LANDESBIBL.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

An das

L a n d e s g e r i c h t für S trafsachen I

W i e n .

..-.-.-.-.-.-..

Privatankläger: Karl K r a u s, Schriftsteller, Wien III. Hintere Zollamtsgasse 3

durch:

Vollmacht ausgewiesen zu Vr [illegible] VI 4093/25

wegen Ehrenbeleidigung. 1 fach,

2 Beilagen

Antrag auf Einleitung der Voruntersuchung gegen unbekannte Täter.

In der Nr. 827 des [illegible] Jahrganges der "Stunde" vom 10.XII.1925 Seite 5 und 6 Beilage /A erschien unter dem Titel " Dem Kiebitz ist nichts zu teuer oder Karl Kraus denunziert schon wieder die Sozialdemokraten" ein Artikel der insgesamt eine Ehrenbeleidigung darstellt und aus dem ich im Besonderen folgende Stellen inkriminiere:

1.) " Karl Kraus denunziert schon wieder die Sozialdemokraten" (§ 488 St.G.)

2.) "vorbestraft" (§ 497 St.G.)

3.) "Er drohte mit der Kündigung der Freundschaft schon damals, als er wahrnehmen musste, dass die sozialdemokratische Partei - zufällig mit Kleinigkeiten, wie der Mieterschutz, Arbeitslosen- und Altersversorgung, Agrarprogramm und ähnlichem beschäftigt - nicht gesonnen ist, tägliche Andachtsübungen vor seiner pathologischen Eitelkeit zu verrichten und im Irrtum einer Ueberschätzung nicht weiter gehen will, als sie - von Kraus gedrängt - schon ohnedies gegangen ist, Damals freilich, nach der ersten Drohung, liess er die Möglichkeit eines Kompromisses noch offen." (§§ 488,491 St.G.)

4.) "Er wollte nur, sofern der verdienstvolle Leiter der sozialdemokratischen Kunststellen, Dr. David B a c h nicht erklärt, dass die Arbeiterschaft keinen höheren Kunstgenuss kenne, als den Vortragskünstler Kraus mit Schaum vor dem Munde am Vortragstisch zu bewundern, in die Kapuzinergruft steigen und Franz Josef um Verzeihung bitten." (§ 491 St.G.)

5.) "Dagegen vernahm man, dass Kraus seine Drohungen verschärfte. Er strich mit der Ueberheblichkeit des Psychoten - - - " (§§ 491,496 St.G.)

6.) "Ganz in der Art eines Revolverjournalisten, der mit erhobenen Zeigefinger vor seinem 'Material' steht, liess er den

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Bozialdemokraten sagen,dass er auf sie etwas wisse und dieses Wien (offenbar Druckfehler,soll heissen Wissen) vor der Arbeiterschaft direkt auspacken werde." (§ 491 St.G.)

7.) "Maniaken" (§ 496 St.G.)

8.) "Schmock mit Grammatikk (§ 496 St.G.)

9.) "-sein Drang,Kunststelle und Parteiführer bei den Arbeitern selbst zu verpetzen,--" (§ 491 St.G.)

10.) "- dieses kindische Denunziantentum eines abgewiesenen Reporters,- " (§ § 491,496 St.G.)

11.) "-dass dieses Denunziantentum organisch zu dem Charakterbilde Karl Krausens gehört,-" (§ 491. St.G.)

12.) "-dass die Gefahr,von ihm verraten und verleumdet zu werden,immer akut wird,so oft man nicht willens ist,seine psychopatische Selbsteinschätzung durch massloses Lob und blinde Anerkennung zu verifizieren." (§ § 491,496 St.G.)

13.) "Direktor des Flohzirkusses" (§ 496 St.G.)

14.) "- durch die Frechheit auf sich lenken wollte - "
(§§ 491,496 St.G.)

15.) "- beutelte ihn Viktor Adler bei den Ohren und nannte ihn einen 'Virtuosen der Ehrabschneiderei',der 'gemein entstellt,lügt,verleumdet und sich der absoluten Verlogenheit seiner Gehässigkeiten genau bewusst ist.'" (§§ 491,496 St.G.)

16.) "Die Nichtbeachtung konnte Kraus nicht verwinden;er lechzte nach Rache." (§ 491 St.G.)

17.) "-- forderte der Burgoisjüngling Kraus,dessen Existenz als Zeitungsherausgeber durch das Vermögen eines Sträflingsausbeuters gesichert schien,dass der ehrwürdige Führer der deutschen Sozialdemokratie,Wilhelm Liebknecht,seinen kämpfenden österreichischen Genossen in den Rücken falle--" (§§ 488, 491 St.G.)

18.) "Der Brief blieb unbeantwortet;Liebknecht schickte ihn an Viktor Adler.Ob er die Niedrigkeit der Zumutung durchschaute,ob er,angewidert von der schmierigen Unterwürfigkeit,

mit der Kraus um einen Artikel schnorrte, ist uns nicht bekannt. Vielleicht hat Liebknecht schon damals geahnt, dass die Begeisterung für Harden auch nicht länger dauern könne, als bis dieser den Bitten des lästigen Artikelschnorrers Folge leistet. Jedenfalls hat Liebknecht die Anbiederung mit Eckel von sich gewisen." (§§ 491, 496 St.G.)

19.) " Virtuosen der Ehrabschneiderei" (§ 491 St.G.)

20.) "- da er seine republikanische Gesinnung bald abschwören dürfte-" (§ 491 St.G.)

21.) "- zu dem Steinhofbö... (§ 496 St.G.)

In der Nr.828 des 3. Jahrganges der "Stunde" vom 11. Dezember 1925 Seite 2 Beilage /B erschien unter dem Titel "Krawallszenen bei einer Karl Kraus-Vorlesung" ein Bericht in welchem folgende Wendungen enthalten waren:

22.) "grossen Vorstand der 'Itzig-Hierarchie'" (§ 496 St.G.

23.) - als er sich wegen zu geringer Wertschätzung seiner Person beschwerte, als er namentlich Shakespeare und sich auf eine Stufe stellte-" (§ 491 St.G.)

B E W E I S : Die beiden beigelegten Exemplare der "Stunde"

Durch die inkriminierten Stellen der beiden Artikel werde ich teilweise unehrenhafter Handlungen beschuldigt, welche mich in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen geeignet sind, teilweise verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnungen geziehen, dem öffentlichen Spotte ausgesetzt, mit Schimpfworten belegt und mir der Vorwurf einer ausgestandenen Strafe in Schmähungsabsicht gemacht.

Ich fühle mich hiedurch in meiner Ehre beleidigt und beantrage die

Einleitung der Voruntersuchung

gegen nachfolgende Redakteure und Mitarbeiter der "Stunde" von denen einer unbedingt die Artikel verfasst und zum Druck

gelegt haben musste. Ich beantrage diese Personen als Beschuldigte zu vernehmen und zwar:

1.) Herrn Anton Kuh, Wien III. Hotel Beatrix, Beatrixgasse 1
2.) Herrn Karl Tschuppik, per Adresse Kronos Verlag. Wien I. Wipplingerstrasse 32.
3.) Herrn Dr. Eugen Lazar, Wien IX. Peregringasse 3
4.) Herrn Ernst Ely, Wien IV. Kühnplatz 4
5.) Herrn Hand Liebstöckl, Wien IV. Mühlgasse 9
6.) Herrn Dr. Paul Stefan, Wien VIII. Hamerlingplatz 8
7.) Herrn Dr. Marc Siegelberg, Wien VII. Neustiftgasse 47
8.) Herrn Emmerich Bekessy, Wien VI. Linke Wienzeile 88
9.) Herrn Dr. Desider Szilaghi, Wien III. Reisnerstrasse 5
10.) Herrn Ludwig Hoffenreich, Wien XVIII. Sautergasse 56
11.) Herrn Michael Biro, per Adresse Kronos-Verlag, Wien I. Wipplingerstrasse 32
12.) Fr. Leopoldine Greif, Wien IX. Dietrichsteingasse 4
13.) Herrn Dr. Fritz Kaufmann, Wien VIII. Piaristengasse 56
14.) Herrn Bela Köhalmy, Wien XVIII. Währingerstrasse 121
15.) Herrn Erich Krünes, Wien VIII. Wickenburggasse 10

Karl K r a u s.

STADT- U. LANDESBIBL.

Gersthofer Wolf
I., BALLGASSE Nr. 6
Telephon: 75-4-54 Anfang 8 Uhr
Heute bis 4 Uhr früh!
AM FLÜGEL: RAKOWIANU

Krawallszenen bei einer Karl Kraus-Vorlesung

Sein »direkter Verkehr« mit Arbeitern

Karl Kraus hat gestern seine Drohung, unter Umgehung der Bildungsstellen direkt mit den Arbeitern zu verkehren, wahrgemacht. Die Bezirksorganisation Wieden, in der Halbintelligenz über das proletarische Element überwiegt, ermöglichte ihm, im Favoritner Arbeiterheim aus fremden und eigenen Schriften zu rezitieren. Neben dem Jüngel-Troß, der bei keiner Karl Kraus-Darbietung fehlt, waren diesmal auch Arbeiter erschienen. Lebhaften Beifall fand Karl Kraus nur bei der Wiedergabe der großen Rede Ferdinand Lassalles über die Presse. Da gingen auch die Arbeiter mit dem großen Vorstand der „Itzig-Hierarchie". Als Karl Kraus aber den Versuch machte, die Kunststelle der sozialdemokratischen Partei anzuklagen, als er sich wegen zu geringer Wertschätzung seiner Person beschwerte, als er namentlich Shakespeare und sich auf eine Stufe stellte, da erscholl stürmischer Widerspruch. Die anwesenden Arbeiter protestierten lebhaft, namentlich als Karl Kraus an sie die Aufforderung ergehen ließ,

aus der Bildungsstelle auszutreten.

Ein alter Arbeiter rief in den Saal: „Das müssen wir uns doch nicht in unserem Arbeiterheim gefallen lassen!"

Es kam zu einem Handgemenge, wobei einige Karl Kraus-Anhänger Bekanntschaft mit dem „direkten Verkehr" mit den Arbeitern machten.

Der Vorhang mußte niedergehen. Karl Kraus saß zitternd und bleich an seinem Vortragspult. Erst als der Appell an die Disziplin der Arbeiterschaft erging, erst als ihnen ihre eigenen Vertrauensmänner nahelegten, Karl Kraus ruhig zu Ende zu hören, konnte er seinen Vortrag mit etwas brüchiger Stimme beenden. Allerdings hatte der Großteil der Arbeiterzuhörer bereits vorher den Saal verlassen und überließen Karl Kraus seinem Jüngel-Troß und seiner „Sprachgewalt".

Eine Juwelensendung von einem Karlsbader Postbeamten spoliiert

Prag, 10. Dezember.

Am 2. Oktober wurde auf dem Karlsbader Postamt eine 100 Gramm schwere Postsendung, adressiert an Max Egon Fürstenberg, mit deklariertem Wert von 85.000 čK aufgegeben. Da der Adressat die Sendung nicht annahm, ging sie nach Karlsbad

Der Mödlinger Mord vor den Geschwornen

Der zweite Verhandlungstag — Einvernahme des Angeklagten Kladnik

Der gestrige erste Verhandlungstag des Mödlinger Mordprozesses war der Lüge gewidmet: der unaufrichtigen, zum Teil zynischen Entstellung des Sachverhaltes durch die Angeklagten. Roland Steingruber — und auch sein Bruder Wolfgang — haben in einer auf freiem Fuß verabredeten übereinstimmenden Schilderung der blutigen Vorgänge in der Managettagasse die Behauptung aufgestellt, die ihnen zur Entlastung dienen soll: daß nämlich der ermordete Gemeinderat Müller **den ersten Schuß abgefeuert habe.** Diese Behauptung fand aber in der Untersuchung keine andere Stütze, als die Angaben dieser Angeklagten selbst, die nicht einmal durch die Prozeßordnung zur Angabe der Wahrheit verhalten sind. Die Zeugen, beinahe hundert an der Zahl, werden wohl zur Aufklärung der entscheidenden Moments das ihrige beitragen.

Die übrigen Angeklagten, junge, unerfahrene, verhetzte Burschen, verlegten sich bloß auf das Leugnen.

Zweiter Verhandlungstag

Heute wird mit der Einvernahme der Angeklagten Kladnik, Rappel und Ullrich fortgefahren, dann wird das Beweisverfahren eröffnet.

Der Angeklagte Josef Kladnik, ein achtzehnjähriger Handelsangestellter, ist der erste, der sich unumwunden als schuldig bekennt, weil er einen Schuß abgegeben hat, doch bemerkt er gleich, daß er dabei nicht gezielt hat. Es sollte nur ein Schreckschuß sein.

Vorsitzender: Es scheint aber nicht, daß Sie in die Luft geschossen haben, weil Rappel Ihnen zugerufen hat: „Sie blöder Hund, was schießen Sie so ungeschickt herum? Sie treffen ja die eigenen Leute!"

Kladnik: Das habe ich nicht gehört, geschimpft hat er ja immer.

Vorsitzender: Wie kommen Sie in den Besitz einer Waffe?

Kladnik: Ich habe sie seinerzeit gekauft.

Vorsitzender: Haben Sie damit schießen gelernt?

Kladnik: Nein.

Vorsitzender: Da hätten Sie ja das größte Unglück anrichten können. Was war das für eine Waffe?

Kladnik: Eine Steyrerpistole.

Der Angeklagte Kladnik sagt dann, daß er in der Managettagasse den Werkführer Müller auf dem Boden liegen sah und vernommen habe, daß Roland Steingruber angeschossen sei. Sonst habe er nichts wahrgenommen.

Staatsanwalt:

Sie stehen in Verdacht, den Steingruber angeschossen zu haben. Später ist Ihnen deswegen ihre Waffe von dem Unterführer Bartel abgenommen worden.

Kladnik: Einer unserer Kameraden hat davon gesprochen, aber Rappel weiß, daß ich nicht in dieser Richtung geschossen habe.

Staatsanwalt: Warum wurden Ihnen die Revolver abgenommen?

Kladnik: Um zu wissen, welches Kaliber die Waffe habe.

Staatsanwalt: Nun sehen Sie, es sollte eben festgestellt werden, ob das Projektil, das im Körper Steingrubers vorgefunden wurde, mit dem ihrer Waffe übereinstimmt.

Der Angeklagte Kladnik sagt dann auf eine Frage seines Verteidigers, daß er nie in seinem Leben einen Schuß gehört habe. Auf die weitere Frage des Verteidigers, was er sich dabei dachte, als er den Schuß abgab, antwortet der Angeklagte: „Überhaupt nichts. Es war nur ein Schreckschuß." Auf die Frage des Verteidigers, warum er sich denn doch schuldig bekennt, weiß der Angeklagte keine Antwort...

Der 25jährige Privatbeamte Ferdinand Rappel bekennt sich ebenfalls insoferne schuldig, als er zugibt, geschossen zu haben.

Der Angeklagte erklärt, er sei Fahnenoffizier gewesen, eingeteilt bei der zweiten Kompagnie der Rheinlandtruppe. Als die Truppe an der Nordpolgasse hielt, krachten plötzlich Revolverschüsse und Steingruber befahl „Vorwärts". Der Angeklagte gesteht zu, während der Verfolgung der Arbeiter einen Schuß in die Luft abgefeuert zu haben. In der finsteren Gasse habe er wohl niemanden gesehen, nur geschossen, um etwaige Angreifer einzuschüchtern. Zwei Arbeiter sah er über den Gartenzaun springen; von dort sollen sie geschossen haben.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Budgetdebatte und Affäre Mataja

Die Sozialdemokraten gegen Mussolini

Der Nationalrat hält heute nachmittags eine Plenarsitzung ab, in welcher außer dem Gesetzentwurf über die Verlängerung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zum ersten Male das Budget zur Beratung gelangt. Es wird voraussichtlich schon im Laufe der heutigen Sitzung die Generaldebatte über das Budget abgeschlossen werden, da man bestrebt ist, die parlamentarischen Arbeiten bis zum Ende der nächsten Woche, also vor Beginn des neuen Jahres, zu beenden.

Am nächsten Dienstag wird in der Plenarsitzung des Nationalrates der Regierungsgesetzentwurf über die

Aufhebung des Mieterschutzes

verhandelt. Es ist nur eine erste kurze Lesung beabsichtigt, worauf die Vorlage dem Mietenausschuß übergeben wird. Die Hauptarbeit des

vorbereitungen auf Tirol, sowie überhaupt auf die Angriffe Mussolinis gegen Österreich zu sprechen kommen wollen. Es ist ferner wahrscheinlich, daß beim Kapitel „Bundestheater" die Länder gegen die derzeitige Wirtschaft bei den Staatstheatern ihre Ansichten, vornehmlich aber gegen das Regime des Direktor Schalk, zum Ausdruck bringen werden.

Bundeskanzler Ramek trifft morgen mittags in Begleitung der beiden Minister Ahrer und Mataja in Wien ein und es ist zu erwarten, daß der Bericht über die Genfer Tagung Montag dem Hauptausschuß unterbreitet werden wird.

Was den Bericht über die

Affäre Mataja

betrifft, so dürfte dieser

C 147950
7 b
44/2107

Karl Kraus

ca.

Unbekannte Täter, E. B.

Kovr. 11.11.94
Band I Nr. 25

44/2107

K a r l K r a u s - gegen unbekannte Täter.

Klage nicht überreicht ! Akt selbst lesen !!!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.